



Frau Professor Dr.
Marie Fürstin
Andronikow-
Wrangell

Phot. Grete Batzke,
Stuttgart

als Mitglied der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft an das Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin, dessen Leitung Geheimrat Haber hat, und ferner wurden ihr vom Reichsernährungsministerium Mittel für ein eigenes Institut und ein Ordinariat für Pflanzenernährung in Hohenheim

bei Stuttgart angetragen. Dies Angebot nahm sie an, um ihre Arbeiten über die Phosphorsäurefragen fortsetzen zu können.

Durch Geheimrat Habers Erfindung der Gewinnung des Stickstoffs aus der Luft und den Besitz der reichen Kalilager war die Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit Stickstoff und Kali sichergestellt. Die Beschaffung von Phosphorsäure und Dünger dagegen war an die Einfuhr ausländischer Rohphosphate gebunden. Aereboe und sie hatten das Verdienst, darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß die deutschen Böden lange nicht so phosphorsäurebedürftig seien, wie bisher angenommen wurde, daß durch die Auswahl geeigneter Kulturpflanzen, einer richtigen Nebendüngung und Bodenbearbeitung das Phosphorsäurekapital im Boden mobilisiert und das Verhältnis der einzelnen Düngemittel zueinander wesentlich verändert werden kann.

Nachdem Marie v. Wrangell ein Jahr als wissenschaftlicher Gast am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin unter Geheimrat Haber gearbeitet hatte, bezog sie im Herbst 1923 das inzwischen fertiggestellte Pflanzenernährungsinstitut in Hohenheim als erste Ordinaria Deutschlands. Neben der Weiterverfolgung der Phosphorsäurefragen, die infolge veränderter Preisverhältnisse zur Zeit nicht mehr von gleicher Aktualität für die deutsche Wirtschaft sind wie vor zehn Jahren, verfolgt Professor Andronikow-Wrangell mit zahlreichen jungen Mitarbeitern nachgenannte Probleme: Das Jod im Boden und in den Pflanzen; die Anwendung der Bodenbedeckungskultur im Gemüse- und Feldbau; die Bestimmung des Nährstoffzustandes von Böden durch Anwendung neuer Methoden, die die Erfassung kleinster Stoffmengen gestatten.

Dr. med. Agnes Bluhm

Vererbungsforsdierin am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem

Agnes Bluhm ist in Konstantinopel als Tochter des Kaiserl. Osmanischen Divisionsgenerals Bluhm-Pascha geboren. Sie besuchte von ihrem vierten Lebensjahre ab eine höhere Töchterchule in Berlin und machte 18jährig das Lehrerinnen-Examen. Dann holte sie nach einigen Jahren der Lehrtätigkeit 1884 an der Züricher Kantonschule (Gymnasium) — da in Deutschland noch keine

Möglichkeit bestand— das Abitur nach. Nach einem Medizinstudium von 10 Semestern machte sie 1889 in Zürich das Schweizerische ärztliche Staatsexamen und promovierte daselbst zum Dr. med. Nach einer weiteren Ausbildung in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Wien war sie 1890 als erster weiblicher Arzt an der unter Leitung des weitblickenden Geheimrats Franz v. Winckel